



Johann Wilhelm Becker

Flusslandschaft mit Hirte und
Vieh

Pr619 / M156 / Kasten 7



Pr619 / Flusslandschaft mit Hirte und Vieh

Johann Wilhelm Becker

Flusslandschaft mit Hirte und
Vieh

Pr620 / M155 / Kasten 7



Pr620 / Flusslandschaft mit Hirte und Vieh



Johann Wilhelm Becker

Wetzlar 1744–1782 Frankfurt

Sohn des Malers → Wilhelm Becker; über seine Ausbildung ist nichts bekannt. Gwinner gibt ohne Nachweis an, Johann Wilhelm Becker sei um 1768 nach Frankfurt gekommen. Vorrangig Landschaftsmaler; alte Auktionskataloge nennen auch vereinzelt Stillleben und Genrestücke, und Gwinner listet elf Radierungen auf. Becker stand in enger Beziehung zu → Johann Andreas Benjamin Nothnagel: Dieser gab 1771 eine vierteilige Radierungsfolge Beckers nach Landschaften von Maximilian Joseph Schinnagl (1697–1762) heraus; er versteigerte 1779 sieben und 1784 zwölf Gemälde Beckers, und mit Nothnagels Nachlass wurden 1818 ganze 23 Werke des Malers angeboten (vgl. Aukt. Kat. 1779 Nothnagel; Aukt. Kat. 1784 Nothnagel; Aukt. Kat. 1818 Nothnagel; alle passim). Katalogeinträge heben die „niederländische Manier“ seiner Landschaften hervor, wohingegen Hüsgen → Christian Wilhelm Ernst Dietrich als prägendes Vorbild erwähnt, und Gwinner vergleicht seine Landschaften mit Werken von → Christian Hilfgott Brand. Becker griff schließlich auch Anregungen französischer Künstler wie Claude-Joseph Vernet (1714–1789) und Philipp Jakob Louthembourg d. J. (1740–1812) auf (vgl. Pr703, Pr734b) und kann daher als sehr vielseitiger Landschaftsmaler gelten. Sein kleines überliefertes Œuvre zeigt eine originelle Adaption fremder Vorlagen, aber auch eigenständige Gestaltungsansätze bei hoher malerischer Qualität.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr171, Pr172, Pr580, Pr619, Pr620, Pr706, Pr725, Pr726, Pr734b, Pr775

Literatur

Hüsgen 1790, S. 365f.; Gwinner 1862, S. 296f.; Gwinner 1867, S. 3f.; AKL, Bd. 8 (1994), S. 169

Technologischer Befund (Pr619)

Ölhaltige Malerei auf Nadelholz

H.: 15,5 cm; B.: 20,0 cm; T.: 0,5 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, obere und rechte Kante leicht abgefast. Rechts und unten beschnitten.

Ölhaltige (?) Grundierung, erst rot, dann dunkelgrau.

Helles, smaltehaltiges Himmelblau glatt und deckend aufgetragen. Wolken pastos weiß modelliert und verschattete Partien zum Rand hin vertrieben. Bläuliche Berglandschaft im Mittelgrund deckend, nass-in-nass mit Weiß sowie nuancierten Grautönen mit gelben und roten Lasuren vollendet. Grüne Bodenpartien und Bäume rechts mit dunkelgrüner Lasur untermalt, dabei Blättchen an Baumkronen in die noch feuchte Himmelsfarbe gestupft. Darauf gestupft und getupft deckende, dichte, dunkelgrüne Farbschichten, diese an Bäumen im Mittelgrund ineinander gewischt. Darauf hellgrüne und gelbe aufgetupfte Blätter. Boden und abgestorbener Baum links mit brauner Lasur untermalt, weitere Ausarbeitung mit deckenden hellen Ocker- und Grautönen. Im Vorder- und Mittelgrund verschattete Partien mit halbtransparentem Rotbraun angelegt und teils mit borstigem Pinsel vertrieben sowie mit Braun-Schwarz vertieft. Weitere Ausarbeitung feinmalerischer Details nass-in-nass, dabei schwarze, gelbe und graue Akzente am Baumstamm rechts, Blättchen mit dunkelgrüner und rotbrauner Lasur. Figur und Tiere erst schwarz umrissen dann nass-in-nass, pastos koloriert.



Zustand (Pr619)

Malschicht in hellen Partien reduziert. Verlust von modellierenden Lasuren an Bergen im Mittelgrund sowie den Baumkronen. Holzlichtige Fehlstellen am unteren Rand, teilweise retuschiert. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr619)

H.: 18,2 cm; B.: 22,8 cm; T.: 1,7cm

Kombinierter Prehn-Rahmen: Stangenware: H; Eckornament: 3 scharf

[A.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr619)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „H [oder M?] 156“, „I: G [sic] Becker.“; Bleistift: „619“; rosa Buntstift: „619“, rote Wachskreide: „7[4?]“ (teils von Nachfolgendem überklebt); weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 174“
Auf der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „619“; blaue Tinte: „174“; rote Wachskreide: „619“

Goldenes Pappschildchen: „P. 174. W. J. Becker“



© Historisches Museum Frankfurt

Bezeichnung (Pr620)

Monogrammiert r. u. in Gelb: „W. I. B. / F[t?]“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr620)

Ölhaltige Malerei auf Nadelholz

H.: 15,5 cm; B.: 20,0 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf, obere und linke Kante leicht abgefast. Links und unten beschnitten.

Ölhaltige (?) Grundierung, zuerst rot, dann dunkelgrau.

Farbauftrag und Bildaufbau wie Pr619. Gemälde von hinten nach vorne gemalt. Zunächst Himmel und bläuliche Hintergrundlandschaft sowie das Gewässer deckend, nass-in-nass ausgearbeitet. Dann Landschaft im Vordergrund mit lasierendem Grün bzw. Braun skizziert, weiterer Aufbau mit deckenden Farben, wobei die Untermalung teils einbezogen wird. Baum im Vordergrund sowie Staffage aufgesetzt.

Zustand (Pr620)

Rote Siegelreste. Malschicht stark in hellen Partien reduziert. Verlust modellierender Lasuren im Mittelgrund an Bergen und Randzonen der Baumkronen. Helle Wolken und Gebäude im Mittelgrund mit fehlfarbigen, groben Retuschen. Holzartige Fehlstellen am unteren Rand teilweise retuschiert. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr620)

H.: 18,4 cm; B.: 22,8 cm; T.: 1,7 cm

Kombinierter Prehn-Rahmen: Stangenware: H; Eckornament: 3 scharf

[A.G.]

Beschriftungen (Pr620)

Direkt auf der Rückseite des Bildträgers, schwarze Tusche: „c 37“; blauer Kugelschreiber oder Bleistift: „620“; rosa Buntstift: „620“ (teils auch über Papierverklebung); weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 150“; rosa Buntstift: „620“; rotes Siegelwachs (Abdruck nicht erkennbar)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „[... Bec]ker“ (größtenteils ausgerissen); roter Buntstift: „50“

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, rote Wachskreide: „620“; blaue Tinte: „150“
Goldenes Pappschildchen: „P. 150. J. W. Becker“



© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Möglicherweise Morgenstern Auftragsbuch 2, S. 286, Nr. 25, 16: 1808, für Johann Valentin Prehn: „Zwey Landschafftgen von Beker ausgemalt zu St. 2 f 42 x [=] 5 [f] 24 [x]“

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 6, Nr. 155, 156: „BECKER, W. J. [sic] Zwei Landschaften mit Aussicht auf Flüsse und Fernen. b. 7 ¼. h. 5 ½. Holz. ***“

Passavant 1843, S. 29, Nr. 619, 620: „Becker, J. G. [sic] Zwei Flussgegenden. b. 7 ¼. h. 5 ½. Holz.“



Parthey Bd. 1 (1863), S. 75, Nr. 3, 4 (als „Becker, G. J.[sic]“); Gwinner 1862, S. 296f. (Sammelnennung für Wilhelm und Johann Wilhelm Becker); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 60 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 57 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das Gemäldepaar gibt ideale Flusslandschaften nach der Phantasie wieder: In Pr619 weiden im Vordergrund einige Kühe vor einer baumbestandenen Erdkuppe, über die ein Hirte zu dem einzelnen Schaf links daneben eilt. Im Mittelgrund bilden rechts einige Bäume ein kleines dunkles Wäldchen, während links der Blick hinab zu den großen Schleifen eines breiten Flusslaufes schweift. Im Hintergrund erkennt man, in blauem Dunst liegend, sanft gewellte Uferauen und hohe, in die Ferne leitende Berggipfel unter sommerlich blauem, leicht bewölktem Himmel, am linken Rand auch eine Burg mit Rundturm auf steilem Felsen. Das Gegenstück Pr620 zeigt entsprechend das Ufer mit Herde und Hirte vor dichtem Baumbestand links und das helle Band des Flusslaufes rechts, hinterfangen von Hügelketten unter weitem Himmel samt einer fernen Buranlage in der Mitte der Komposition.

Beide Bilder weisen eine dunkeltonige Farbgebung in reich nuancierten Grün- und Brauntönen auf, die lebhaft mit dem hellen Blau des Flusses, der fernen Bergzüge und des Himmels sowie den hell und erdfarben-warm aufleuchtenden Lichtflecken im Vordergrund kontrastieren. In diesem Kolorit klingt zugleich die klassische Farbperspektive nach, und auch die Rahmung des Vordergrundes durch ein dunkles Repoussoirmotiv – hier jeweils ein kleiner, steiniger Hügel mit abgestorbenem Baumstamm und hohem, schlankem Bäumchen bzw. verschiedenen Pflanzen – orientiert sich vollkommen an den im 18. Jahrhundert gängigen Konventionen einer Landschaftsmalerei nach niederländischen Vorbildern. Viele Landschaftskompositionen von Johann Wilhelm Becker, dem die beiden besprochenen Gemälde seit ihrer ersten Erwähnung 1829 durchgehend zugewiesen wurden, wurden dem entsprechend in Auktionskatalogen seiner Zeit mit der Beschreibung „in niederländischer Manier“ versehen oder direkt mit niederländischen Landschaftsmalern wie Cornelis Huysmans (1648–1727) oder Jan Wijnants (1632–1684) in Verbindung gebracht.¹ Henrich Sebastian Hüsgen erwähnt hingegen die „gebürgigen Landschaften und Felsenstücke“ von → Christian Wilhelm Ernst Dietrich als prägendes Vorbild für Becker,² und Friedrich Gwinner vergleicht einige seiner Landschaften mit Werken von Christian Hilfgott Brand (1694–1756)³ – beide Autoren nennen mit einem Dresdner bzw. Wiener Maler also herausragende Vertreter der Niederländer-Nachahmung im 18. Jahrhundert, die gleichermaßen als Anregung für die beiden dekorativ aufgefassten und durchaus qualitativ ausgeführten, wenngleich nicht sonderlich originellen Landschaften aus Prehns Besitz in Frage kämen.

Das besprochene Gemäldepaar ist durch das Monogramm auf der ersten Landschaft als Werk von Johann Wilhelm Becker gesichert. Um eine Vorstellung vom Schaffen dieses heute kaum mehr bekannten und von der Forschung bislang nie beachteten Malers zu gewinnen, lassen sich außerdem zwei signierte Fluss- bzw. Waldlandschaften im Städel Museum Frankfurt⁴ und aus dem Wiener Kunsthandel⁵ sowie eine stilistisch nahe

1 Vgl. Aukt. Kat. 1779 Nothnagel, S. 51, Nr. 685: „Eine Landschaft in niederländischer Manier, von Becker“; ebd., S. 7, Nr. 76: „Eine wohl kroupierte und gut ausgearbeitete Landschaft, in der Manier des Huysmanns, von Becker“ sowie Aukt. Kat. 1784 Nothnagel, S. 20, Nr. 246: „Eine sehr natürlich gemahlte Landschaft, von Becker, in Wyands Geschmack“.

2 Hüsgen 1790, S. 365.

3 Gwinner 1862, S. 296. – In diesem Kontext sind auch die vier von Becker 1771 nach dem Wiener Maler Maximilian Joseph Schinnagl (1697-1762) radierten und von → Johann Andreas Benjamin Nothnagel verlegten Landschaftsdarstellungen von Interesse; vgl. Gwinner 1862, S. 297, Nr. 11-14.

4 Johann Wilhelm Becker, *Flusslandschaft mit Hirten und Herde*, sign. rechts unten: „W. Becker.“, Öl auf Eichenholz, 19,0 x 25,7 cm, Städel Museum Frankfurt, Inv. Nr. 1604, erworben 1919 (zusammen mit einer *Landschaft mit Bach und Wanderer* von → Johann Peter Neef, Inv. Nr. 1603); bislang unpubliziert.



stehende Flusslandschaft aus dem Kölner Kunsthandel⁶ heranziehen. Während die Flusslandschaft im Städel den beiden Gemälden aus Prehns Besitz in ihrer „hollandisierenden“ Auffassung und dem betonten Helldunkel gleicht, zeichnen sich die in Wien und Köln versteigerten Gemälde durch eine dekorativere Komposition und ein pastelltonig aufgehelltes Kolorit aus – denkbarerweise zeigen sich hier Ansätze der künstlerischen Entwicklung Beckers, wenngleich auch die Chronologie aller genannten Bilder unklar ist. Ein Detailvergleich der Malweise offenbart indes bei allen Gemälden eine konsistente künstlerische Handschrift: So besteht etwa der Baumschlag entweder aus luftig und parallel nebeneinander gesetzten, länglichen Einzelblättern, oder aber aus verdichteten, dunkel-voluminösen Blattmassen. Noch markanter erscheinen abgestorbene, halb zerfallene Baumstümpfe oder Äste, die aus locker nebeneinander gesetzten Pinseltupfen nachgebildet werden. Auch die Staffagefiguren sind aus hellen und dunklen Farbklecksen geformt und wirken, wie bereits Hüsgen bemerkt, mit „einem kecken Pinsel“ und „so recht im Feuer des Genies hingeworfen [...] ungemein reizend“.⁷ – Wenn Passavant sowie ihm folgend auch Parthey (vgl. Lit.) bei dem besprochenen, wie auch bei weiteren Becker-Gemälden den Vornamen des Künstlers als „J. G.“ bzw. „G. J.“ angeben, so dürfte dies aus dem Gebrauch der französischen Namensform „Guillaume“ bzw. „Guillaume“ für Wilhelm resultieren.

[G.K.]

5 Johann Wilhelm Becker, *Bewaldete Landschaft mit einem Hirten und Herde*, sign. links unten: „J.W. Becker.“, Öl auf Holz, 33,0 x 39,0 cm, Dorotheum Wien, Auktion vom 5. Oktober 2005, Lot 384, aus einer Wiener Privatsammlung.

6 Johann Wilhelm Becker, *Flusslandschaft*, bezeichnet rückseitig, Öl auf Holz, 23,5 x 31,0 cm, Kunsthaus Lempertz Köln, Auktion vom 5. Dezember 1998, Lot 1007; vgl. Auktionskatalog, S. 171.

7 Hüsgen 1790, S. 365.